KURZ UND BÜNDIG

Ähre – wem Ehre gebührt – in Gold!

Foto: Raphael Schmidt

Neuhausen (rs). Soeben hat Thea Krannich (links) die Laudatio auf Christine und Olaf Brix (rechts) aus Hoyerswerda gehalten, da steckt ihnen Carolin Holfeld die „Goldene Ähre“ an. Mit dieser Auszeichnung ehrt der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) im Bistum jährlich ehrenamtlich engagierte Menschen. Das Ehepaar Brix wurde für jahrelanges Engagement in der Kinder- und Ministrantenarbeit geehrt. Doch damit ist noch lange nicht alles gesagt … (Mehr in der nächsten Ausgabe.)

Pilger bringen Geld nach Betlehem

Foto: privat

Betlehem (rs). Im Rahmen der Pilgerreise des Görlitzer Seelsorgeamtes vom 9. bis 14. November nach Israel besuchten die Teilnehmer das Caritas Baby-Hospital in Betlehem. Seelsorgeamtsleiter Markus Kurzweil überreichte dort einen Scheck in Höhe von 1330 Euro. Die Kinderhilfe Betlehem ist ein internationales christliches Hilfswerk, welches 1963 als deutsch-schweizerische Initiative gegründet wurde. 2017 fanden fast 50 000 Kinder Hilfe im einzigen Spital im Westjordanland zwischen Betlehem und Hebron, das ausschließlich Kinder behandelt. In dem Gebiet leben rund 330 000 Kinder unter 14 Jahren.

Wir sind berufen unser Herz zu teilen

Foto: Raphael Schmidt

Görlitz (rs). In der vollen Kathedrale St. Jakobus in Görlitz zelebrierte am Martins-Tag Franziskanerpater Lazarus Zukowski die heilige Messe. Er sagte „Wir feiern dieses Fest, um uns immer wieder neu zu erinnern, was der heilige Martin getan hat: Teilen!“ Kinder der Kita St. Jakobus gestalteten den Gottesdienst. Neben einem Anspiel legten sie Gegenstände vor der Skulptur des heiligen Martin mit dem Bettler ab, die symbolisch für das Teilen stehen: einen Korb mit Wäsche, eine Wolldecke, ein Kreuz und eine Laterne. Pater Lazarus appellierte: „Wir sind berufen, unser Herz zu teilen!“

„Carolus“ ist wichtiger Ort der Kirche

Görlitz (rs). Bei einem Gespräch mit dem Geschäftsführer des Malteserkrankenhauses St. Carolus in Görlitz, Florian Rupp, das am 26. Oktober auf Einladung von Bischof Wolfgang Ipolt im Bischöflichen Ordinariat in Görlitz stattfand, ließ sich der Bischof über die aktuelle Situation des Krankenhauses informieren. Er bekundete dabei sein Interesse an der Präsenz des Malteserordens und hob die Bedeutung des Krankenhauses für das Bistum Görlitz als wichtigen diakonischen Ort der Kirche hervor.

SO ERREICHEN SIE UNS

Bistumsredakteur Raphael Schmidt
Telefon 0 17 43 33 91 63, E-Mail r.schmidt@st-benno.de

Jugendpfarrer Marko Dutzschke segnet den Schöpfungsweg am Don-Bosco-Haus in Neuhausen | Foto: Raphael Schmidt

Staunen über Gottes Schöpfung

Im Rahmen der **Diözesanversammlung des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend** (BDKJ) in Neuhausen wurde ein **Schöpfungsweg eingeweiht**.

VON RAPHAEL SCHMIDT

Die katholische Jugendbildungsstätte Don-Bosco-Haus in Neuhausen ist am Abend des 10. November in unterschiedlich farbige Lichter getaucht. Vor dem Gebäude ist ein Auto bis zur Hälfte eingegraben, ein Weinstock ragt heraus. Ein Scheinwerfer legt grünes Licht auf diese Szene. Daneben sind Sonne, Mond und Sterne in einer Sonnenuhr in Gelb zu sehen. Mit diesem Element begann im Sommer 2015 dieser Weg. Einige Meter weiter sind Orgelpfeifen hell angestrahlt. Ein Spreewaldkahn mit blauem Licht ausgeleuchtet. Ein Feuer lodert in Rot. Eingeladen hatte die Diözesanjugendseelsorge zur Einweihung des für diesen Abend erleuchteten Schöpfungsweges, im Rahmen der jährlichen Diözesanversammlung des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Dabei kommen Jugendliche aus den Mitgliedsverbänden und den Pfarrgemeinden zusammen, um über die Jugendarbeit im Bistum zu diskutieren.

In der Kapelle St. Hedwig wurde die Einweihung des Schöpfungsweges mit einer Andacht begonnen. Diözesanjugendseelsorger Marko Dutzschke stellte das Projekt, das über fünf Jahre lief, vor – und die beiden Referenten, die es seitdem betreut haben. Arkadiusz Müller, der inzwischen Pädagogischer Mitarbeiter bei der Diözesancaritas ist, und Tobias Banaszkiewicz „wollten mit Jugendlichen etwas hinterlassen, das Menschen zum Nachdenken über Sonne, Mond, Sterne, Erde und die Elemente Feuer und Wasser anregen. Aus dem Weg der Elemente ist der Schöpfungsweg geworden. Er soll dazu einladen, das Staunen über Gottes Schöpfung nicht zu verlernen“, sagte Jugendpfarrer Dutzschke. Arkadiusz Müller berichtet über den Bau der ersten Elemente, über Baumarktpersonal, das der Mathematik nicht sonderlich hold war, denn entweder kamen zu viele Steine von der einen Sorte oder zu wenige der anderen. Und er sprach von Sponsoren, die Baumaterial gespendet haben, das deutsche und polnische Jugendliche während der Internationalen Öko-Camps verbauen konnten. Für Tobias Banaszkiewicz war der erste Kontakt mit diesem Weg das Element Wasser. Auf grobem Schotter steht ein angestrichener und bemalter Spreewaldkahn, den das Bistum Görlitz bereits zum Katholikentag 2016 in Leipzig präsentiert hatte.

Durch die Augen des heiligen Franziskus

Nach dem ersten Teil der Andacht zogen die etwa 70 Teilnehmer zum Schöpfungsweg vor das Jugendhaus. Pfarrer Dutzschke segnete ihn. Er hofft darauf, dass die Menschen, die zu diesem Weg kommen, ihn meditierend oder betend gehen und „durch die Augen des heiligen Franziskus schauen“. Beim Segnen der einzelnen Elemente wollte er Ministrant sein. Franziskanerinnen von Sießen, nicht nur vom Konvent Cottbus, gingen zu den einzelnen Stationen, um sie mit Weihwasser zu besprengen.

Die Feier wurde danach am und im Jugendhaus bei Grillwürsten, Nudelsalat, Fassbier, Wein, roter Brause, Blasmusik und Gesprächen fortgesetzt. Nachdem die meisten Teller abgegessen waren, sagte Pfarrer Dutzschke einen zweiten Höhepunkt an diesem Abend an: die Auszeichnung mit der „Goldenen Ähre“. Damit werden Personen geehrt, die Jugendarbeit gut wachsen und gedeihen ließen (siehe Beitrag in der Randspalte). Die Laudatio hielt Thea Krannich, Diözesanvorsitzende des BDKJ Görlitz.

Die Laudatio im Wortlaut, weitere Fotos und Informationen über den Schöpfungsweg und seine Entstehung sind zu finden unter: www.bistum-goerlitz.de.

Mit Weihwasser und Böllerschüssen

Die **St. Sebastiani Schützenbruderschaft in Wittichenau** hat nach mehrmonatiger Bauzeit ihr erweitertes **Vereinshaus** wieder eröffnet.

VON MARTIN KLIEMANK

Einsegnung durch Pfarrer Wolfgang Křesák | Fotos: Martin Kliemank

Über sieben Monate haben die Wittichenauer Schützen ihr Vereinsgebäude umbauen lassen. Am ersten Novembersamstag feierten sie Einweihung. Ein Provisorium ist damit Geschichte.

Mehr als 222 000 Euro hat die St. Sebastiani Schützenbruderschaft investiert, damit eine Behelfslösung endlich der Geschichte angehört. Jahrzehntelang waren die Sanitäranlagen des Schützenhauses in einem Container untergebracht. Nun sind sie in einem neu errichteten Anbau zu finden: hell gefliest, modern ausgestattet und barrierefrei zugänglich. Weil auch die Theke jetzt im Anbau installiert ist, bietet der Saal mehr Platz. Große Wanddurchbrüche verbinden den Schankraum mit dem Saal. Durch zusätzliche Fenster fällt mehr Licht in das Haus.

Ziel sei gewesen, das Gebäude für Feiern und Kulturveranstaltungen attraktiver und besser nutzbar zu machen, erklärt Schützenbruder und Stadtrat Roland Homola. Der 75-Jährige hatte das Projekt maßgeblich vorangetrieben. „Wir glauben mit diesem Bau unseren Bürgern ein Angebot zu machen, mit einer Räumlichkeit für sehr viele Anlässe“, sagt Homola. In der Vergangenheit hat beispielsweise die katholische Pfarrgemeinde das Haus für Sternsingerdank, Kinderfasching und Partys der Jugend genutzt. Homola sieht im Schützenhaus deshalb auch das Gemeindehaus, das der Kirchengemeinde selbst noch fehlt. Überlegungen ein eigenes Gemeindehaus mit großem Saal zu errichten, seien bislang auch an der Frage gescheitert, wer das Haus unterhalten solle. Das Gebäude am Kolpingplatz unter Obhut der Schützen sieht Homola deshalb als eine gute Alternative.

Erste Gespräche zur Umgestaltung des Hauses hatte es bereits Mitte 2015 gegeben. Doch erst 2017 kam das Projekt richtig voran. Aus dem Europäischem Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums wurde eine Förderung von 75 Prozent der Kosten zugesagt. Die restlichen 25 Prozent brachten die Schützen aus Eigenmitteln und über ein privates Darlehen auf. Kurz vor Weihnachten 2017 wurde ein straffer Bauablaufplan entwickelt. Nach Ostern starteten die Arbeiten. Mehr als ein Dutzend Baufirmen waren daran beteiligt.

Bei den mehr als 100 Gästen der Einweihungsfeier kam das Ergebnis des Umbaus gut an. Die Schützen konnten zahlreiche Glückwünsche entgegennehmen. Auch Wittichenaus Bürgermeister Markus Posch gratulierte: „Nachdem der Schützenverein sich nun räumlich vergrößert hat, ist es ein Wunsch von mir und sicherlich vieler anderer Wittichenauer, wenn es jetzt auch gelingen würde, sich personell etwas breiter aufzustellen.“ Denn derzeit zählen zur St. Sebastiani Schützenbruderschaft 18 Mitglieder. Es fehlt der Nachwuchs.

Dabei stellt die Bruderschaft in ganz Ostdeutschland eine Besonderheit dar. Neben ihr gibt es nur zwei weitere katholische Schützenvereine in den neuen Bundesländern, die unter dem Dach des Bundes der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften zusammenarbeiten. „Der Glaube ist Grundbaustein für unsere Bruderschaft“, sagt Lutz Döhler, Brudermeister der Wittichenauer Sebastiani-Schützen. Schon für das Jahr 1491 ist die Existenz der Schützenbruderschaft belegt, der Döhler vorsteht. Neu entdeckte Dokumente belegen jedoch, dass es die Bruderschaft schon weit früher gegeben haben muss.

Lutz Döhler ist es wichtig, die alten Traditionen weiterzuführen. „Ohne Traditionen stirbt eine Region. Wo Tradition fällt, da laufen die Leute auseinander“, ist er überzeugt. Umso wichtiger ist, dass das Schützenhaus nun für Veranstaltungen wieder offen steht. Denn in ihm befindet sich einer von nur zwei großen Sälen der Stadt.